

keine Hydrolyse bewirkten; vielleicht bestand er aus irgendwelchen Komplexen von Anhydriden der Fructose, die unter Umständen leicht wieder in diese übergehen, und mit einer solchen Annahme wäre auch der ungewöhnlich große Reichtum der Tomaten-Früchte an Fructose vereinbar, der sich übereinstimmend aus den Untersuchungen von Briosi und Gigli³⁾, Ricciar-delli⁴⁾, Settini⁵⁾, Albahary⁶⁾ und Stüber⁷⁾ ergibt.

56. R. Fricke und G. Spilker: Über die Hydrierung des Thionaphthens (Nachschrift).

[Aus d. Chem. Institut d. Universität Münster i. Westf.]

(Eingegangen am 23. Dezember 1925.)

In den vorhergehenden Mitteilungen zu diesem Thema¹⁾ war vergessen worden, Brechungskoeffizienten der neuen Schwefelkörper, sowie einen Teil der dazu gehörigen Dichten anzugeben. Dies möchten wir hier zunächst kurz nachholen.

Die Refraktionsbestimmungen geschahen mit dem Pulfrichschen Refraktometer unter Verwendung von reinen, frisch destillierten Materialien. Es wurde gefunden für:

$$\begin{aligned} o\text{-Äthyl-thiophenol: } n_D^{20} & 1.56995, d_4^{20} & 1.0349^2); \\ o\text{-Äthyl thiophenol-methyläther: } n_D^{20} & 1.57083, d_4^{20} & 1.0253^2) \\ 2.3\text{-Dihydro-thionaphthen: } n_D^{37} & 1.60330, d_4^{37} & 1.1036. \end{aligned}$$

Die letzten beiden Werte wurden bei 37° bestimmt, um einen bequemerem Vergleich mit den entsprechenden Konstanten des (erst bei 31° schmelzenden) Thionaphthens zu ermöglichen. Für reines Thionaphthen ergaben sich folgende Zahlen:

$$\text{Thionaphthen: } n_D^{37} \quad 1.63740, d_4^{37} = 1.4250.$$

Bezüglich der in der vorigen Publikation angegebenen physikalischen Daten sei weiter mitgeteilt, daß diese stets an mehreren, unabhängig voneinander frisch hergestellten Präparaten bestimmt sind, z. B. die mitgeteilten Schmelzpunkte und spezifischen Gewichte durchweg an drei verschiedenen Präparaten. Die mit geeichten Pyknometern bestimmten spezifischen Gewichte differierten etwas in der vierten Stelle hinter dem Komma. Hiervon wurden Mittelwerte genommen. Für die Schmelzpunkte wurde stets bis zum gleichbleibenden Schmelzpunkt umkrystallisiert.

Das „(unkorr.)“ hinter den in der vorigen Mitteilung angegebenen Schmelzpunkten soll lediglich besagen, daß die Bestimmungen wohl mit geeichtem Thermometer, aber in der gewöhnlich im Laboratorium üblichen Weise, d. h. mit aus der Schwefelsäure herausragendem Quecksilberfaden vorgenommen wurden. Das „(unkorr.)“ hätte also eigentlich auch wegbleiben können.

Die (Mikro-) Kohlenwasserstoff-Bestimmung für das von uns hergestellte 2.3-Dihydro-thionaphthen-sulfon (l. c., S. 1594, dort ist nur eine Schwefel-Bestimmung des Körpers mitgeteilt) ergab:

$$20.675 \text{ mg Sbst.: } 43.115 \text{ mg CO}_2, 8.740 \text{ mg H}_2\text{O.} \quad 22.090 \text{ mg Sbst.: } 46.275 \text{ mg CO}_2, 9.570 \text{ mg H}_2\text{O.}$$

$$\text{C}_8\text{H}_8\text{O}_2\text{S (168.18). Ber. C 57.11, H 4.79. Gef. C 56.89, 57.15, H 4.73, 4.85.}$$

Das von uns hergestellte 2.3 Dihydro-thionaphthen war im frisch destillierten Zustande stets farblos, wurde aber bei längerem Stehen in verschlossener Flasche schwach gelb. Es riecht styrol-ähnlich³⁾, aber nicht im mindesten nach Mercaptan.

Die zum Vergleich mit dem aus Thionaphthen gewonnenen o-Äthyl-thiophenol vorgenommene Darstellung dieses Körpers aus Äthyl-benzol ist in der vorigen Mitteilung durch ein Versehen nur im allgemeinen Teil⁴⁾ und nicht im Versuchsteil wiedergegeben.

³⁾ C. 1890, II 10. ⁴⁾ C. 1911, II 1054. ⁵⁾ C. 1918, II 637.

⁶⁾ C. r. 145, 131. ⁷⁾ Ch. Z. 30, Repert. 254.

¹⁾ Fricke und Spilker, B. 58, 24, 1589 [1925]. ²⁾ vergl. l. c., S. 1590.

³⁾ vergl. J. v. Braun, B. 58, 2167 [1925]. ⁴⁾ B. 58, 1591 [1925].